

2.

Löwenmut und Lammesart
Sieb uns auf der Pilgerfahrt,
Gegen dich ein kindlich Herz,
Freude bei so manchem Schmerz!

Am 1. November 1743 wurde Johann Georg Schmidgall geboren und zeigte schon als Kind ein stilles, ruhiges Gemüt, während dagegen sein Bruder Johannes so unstillig und ungebärdig war, daß er ganze Nächte hindurch schrie und die ganze Nachbarschaft vor ihm nicht schlafen konnte. Wenn die Mutter aufs Feld gehen mußte, so wickelte sie nur geschwind ihren Johann Georg in die Schürze und trug ihn hinüber zu ihren Eltern, welche jenseits des Bachs in dem Blochhause wohnten. Hatte ihm dann seine Großmutter etwas süße Milch oder ein Honigbrot gegeben, so verhielt er sich ganz ruhig, ja von lauter Milch und Honig wurde er nach und nach ganz fett und rund. Einmal hatte ihn die Mutter allein zu Hause in der Wiege gelassen. Als sie nun wieder heimkam und nach dem Kinde sehen wollte, war die Wiege leer. Sie erschrak, suchte und fand ihren Kleinen endlich unter dem Tische liegend, wo er ganz freundlich hervorguckte. Wenn er Schläge bekam, weinte er nicht, so daß sich die Mutter darüber ärgerte und ihn einmal so lange auf die Waden schlug, bis sie nicht mehr konnte. Er weinte aber dennoch nicht.

Als der Knabe einige Jahre älter war, mußte er gleich mit an die Arbeit. Dürres Holz im Walde zusammensuchen, Dünger in den Garten oder auf die Wiese tragen u. dergl., waren seine Frühlings- und Sommer-Geschäfte; an den Winterabenden saß man beisammen und schnitzte Dichtspäne. Hatte er im Sommer freie Stunden, so ging er mit seinen Kameraden an den Bach, wo es sein größtes Vergnügen war, Forellen zu fangen oder